



STADT STEIN AM RHEIN

**An die
Mitglieder des Einwohnerrates
der Stadt Stein am Rhein**

Antrag an den Einwohnerrat, Sitzung vom 27.08.2010

**Motion Franz Marty, CVP Stein am Rhein
Einführung von Tagesstrukturen an den Schulen Stein am Rhein
Kreditantrag über Fr. 57'500**

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Sachverhalt

Der Einwohnerrat hat am 03.04.2009 die Motion von Franz Marty erheblich erklärt, welche die Einführung von modularen Tagesstrukturen an den Schulen Stein am Rhein fordert. Die Motion verpflichtet den Stadtrat, gemäss Art. 32 Ziff. 7 Geschäftsordnung des Einwohnerrates, dem Einwohnerrat innert sechs Monaten Bericht und Antrag zu unterbreiten. Der Einwohnerrat verlängerte auf Antrag des Stadtrates am 23.10.2009 die Frist um ein Jahr.

Ausgangslage, aktuelle Situation

In Stein am Rhein werden derzeit ca. 240 Kinder beschult. Mit einem Ausländeranteil von 30 - 40% liegt Stein am Rhein im schweizerischen Durchschnitt.

In der Kindertagesstätte Schatztrübe des Vereins für familienergänzende Kinderbetreuung (VfK) werden 16 Plätze für Kinder ab 3 Monaten bis zur sechsten Klasse sowie einen Morgen- und Mittagstisch für Schul- und Kindergartenkinder angeboten. Im Moment nehmen rund 40 Kinder das Angebot in unterschiedlichem Mass in Anspruch.

Arbeitsgruppe, Methode

Die Arbeitsgruppe Tagesstrukturen mit den Mitgliedern Heidi Schilling, Vorsitz, René Meile, Stadtrat, Franz Marty, bürgerliche Fraktion, Richard Schlatter, Pro Stein, Sabine Breitenmoser, SP-Fraktion, Yvonne Maus, Kita, Carla Rossi, Schulbehörde, Thomas Breitenmoser, Schulbehörde, hat sich an sieben Sitzungen mit dem Thema Tagesstrukturen befasst.

Die Arbeitsgruppe hat rasch erkannt, dass eine Bedarfsabklärung bei den potenziellen Nutzern der Angebote notwendig ist. Die Arbeitsgruppe fand in der Fachhochschule St. Gallen (FHSG) eine Stelle, die derartige Abklärungen professionell durchführt. Der

Stadtrat genehmigte auf Antrag der Arbeitsgruppe den notwendigen Kredit und erteilte den Auftrag mit dem durch die Arbeitsgruppe erarbeiteten Auftragsprofil.

In einem ersten Schritt wurden die Eltern von Kindergarten- respektive schulpflichtigen Kindern sowie die Orientierungsschülerinnen und -schüler mittels Fragebogen befragt.

Ergebnis der schriftlichen Umfrage

Die Ergebnisse der Eltern-, Schülerinnen- und Schülerbefragung liegen als Bericht vor; er zeigt die Interessen der befragten Gruppen nach verschiedenen Kriterien auf.

Auf der Basis des Berichts sollen nun die nächsten Schritte mit Fokus auf den effizienten Mitteleinsatz geplant und angegangen werden.

1. Primarstufe

Bedarf an der Primarstufe

Die von der FHSG durchgeführte quantitative Bedarfsabklärung ergibt ein grundsätzliches Interesse an Tagesstrukturen. Dieses ist besonders ausgeprägt für Kinder bis zur 5. Klasse.

44 Haushalte (=39% der Befragten) mit total 78 Kindern im fokussierten Alter melden Bedarf an. Dies entspricht 53% von allen von der Umfrage erfassten Kinder dieser Altersstufe (147).

18 Haushalte geben an, der Bedarf bestehe innerhalb der nächsten 5 Jahren.

Am grössten ist der Bedarf bei Kindern zwischen 0 und 4 Jahren.

Ab Kindergarten bis zur 5. Klasse verteilt er sich gleichmässig.

Der Betreuungsbedarf erstreckt sich über alle Tage von Montag bis Freitag, ist jedoch am Mittwoch deutlich schwächer als an den übrigen Tagen.

Grösster Bedarf besteht bei allen Altersgruppen über Mittag.

	Mo	Di	Mi	Do	Fr
Morgen	15	15	7	16	10
Mittag	36	29	16	27	31
Nachmittag	22	17	10	17	22
Schulfreier NM	8	7	6	10	2

(Angaben siehe Ergebnisbericht FHSG vom 29.03.2010, S. 14)

Jüngere Kinder: Schwerpunkt neben Mittagsbetreuung am deutlichsten in der zweiten Tageshälfte

24 Haushalte (21%) geben einen Betreuungsbedarf während der Ferien an.

Dieser verteilt sich auf sämtliche Ferien, wobei der Bedarf während der Sommerferien etwas schwächer ist.

Überlegungen der Arbeitsgruppe Tagesstrukturen

Kommt es zur Erarbeitung von konkreten Angeboten, muss zwingend die Zusammenarbeit der Kindertagesstätte, der Primarschule sowie der interessierten Eltern erfolgen.

Diese Institutionen und Gruppen müssen sich und ihre Anliegen in der Erarbeitung einbringen können.

Mit diesem Vorgehen können nachstehende Fragen in der Konzepterarbeitungsphase geklärt und aufgefangen werden.

- Welche Betreuungszeiten werden gewünscht?
- Wie viel Flexibilität und wie viel Konstanz des Besuchs wird erwartet?
- Wie hoch muss der Professionalisierungsgrad sein?

- Was kann und soll von Freiwilligen oder nicht pädagogisch Ausgebildeten abgedeckt werden?
- Welche Konstanz betreffend der Bezugspersonen ist nötig und wie kann diese gewährleistet werden?
- Wie können Tarife sozialverträglich ausgestaltet werden?

Ergebniserwartung Konzept Primarstufe / Leistungen / Kosten

In Stein am Rhein bestehen folgende Angebote

- Mittagstisch
- Ganztagesbetreuung für Kinder ab 3 Monaten bis zur sechsten Klasse

Aufgrund dieser Ausgangslage soll das bestehende Konzept der Kita Schatztrübe um einen Mittagstisch für Primarschüler erweitert werden.

Dieser ist – nach Vorstellung der Arbeitsgruppe - räumlich von der Kita Schatztrübe getrennt zu führen. Die Konzeptentwicklung kann auf der bestehenden Ausgangslage aufbauen.

Konzeptentwicklung: Vorgehen und Kosten

Mit Begleitung der Fachberaterin erfolgt die Konzept- oder Konzeptüberarbeitung in folgenden Arbeitsschritten:

1. Schritt derzeitiges Angebot prüfen
2. Schritt neue Ziele definieren
3. Schritt Konzept überarbeiten / anpassen / ergänzen
4. Schritt Überarbeitung mit Betroffenen

Arbeitsaufwand Mittagstisch Primarstufe

Fr. 9'000

In der Konzeptentwicklung enthalten sind:

Ergänzung der bereits vorhandenen Rahmen- und Betriebskonzepte der Kita Schatztrübe, Aufbau, Organisation, Finanzierung, Infrastruktur; Personalsuche, Stellenbesetzung; Implementierung, Führungs- und Controlling-Instrumente; Projektorganisation, Auftraggeber Stadtrat, Strategische Projektleitung, Umsetzungsplan.

2. Oberstufe

Bedarf an der Oberstufe

Die Umfrage hat ergeben, dass ausser bei der Mittagsbetreuung kein Bedarf besteht.

	Mo	Di	Mi	Do	Fr
Morgen	1	1	0	1	1
Mittag	3	1	0	3	3
Nachmittag	1	1	0	1	2
Schulfreier NM	0	0	0	0	0

(Angaben siehe Ergebnisbericht FHSG vom 29.03.2010, S. 15)

Bedarf Mittagsbistro:

31 Eltern (27% der Antwortenden)

30 Schüler/-innen (53% der Antwortenden)

Erwartungen an Mittagsbistro

	Personen	%
Warmes Essen	21	70
Essen selber mitbringen	17	57
Getränke zum Kaufen	21	70
Raum als Treffpunkt	23	77
Spielangebote / Snacks / Kochmöglichkeit	< 20	

(Angaben siehe Ergebnisbericht FHSG vom 29.03.2010, S. 22)

Am wichtigsten ist für rund drei Viertel der Befragten, dass ein Raum als Treffpunkt zur Verfügung steht.

Diese Resultate müssen zusammen mit den Zielgruppen noch geschärft, der Bedarf auch qualitativ näher bestimmt werden. Es wäre nicht zielführend, eine bestehende Lösung einfach auf Stein am Rhein zu übertragen. Für die spätere Nutzung des Angebots dürfte u.a. entscheidend sein,

- wie viel Vertrauen die Eltern in das Angebot haben;
- wie weit es den Bedürfnissen von Jugendlichen und Eltern entspricht;
- wer die Betreuung übernimmt
und
- wie die Tarife gestaltet sind.

Überlegungen der Arbeitsgruppe

An der Oberstufe sollten Schülerinnen und Schüler sowie Lehrpersonen/Schulleitung an der weiteren Entwicklung partizipieren können. Insbesondere ein Angebot für schulische Zwischenstunden müsste räumlich in der Schule oder in nächster Nähe und auf den Schulbetrieb abgestimmt sein.

Die Fachhochschule St. Gallen hält es für bedeutsam, dass das Mittagsbistro von den Schülerinnen und Schülern so stark als Treffmöglichkeit gewünscht wird und der Aspekt der Verpflegung dahinter eher zurücktritt.

Auch bei der Oberstufe stellt sich die Frage um den Professionalisierungsgrad der Betreuung und wie viel durch Freiwilligenarbeit abgedeckt werden soll.

Ergebniserwartung Konzept Oberstufe / Leistungen / Kosten

Die Offerte der FHSG beinhaltet die Konzeptentwicklung, unterteilt in ein Rahmen- und in ein Betriebskonzept.

Das Rahmenkonzept beschreibt das auf die Bedürfnisse und die Situation von Stein am Rhein zugeschnittene Modell. Es dient der Erarbeitung des Betriebskonzepts und muss vor diesem vorliegen.

Im Betriebskonzept werden die detaillierten Regelungen festgehalten, von der Auftraggeberin diskutiert und genehmigt.

1. Rahmenkonzept:

Zielsetzungen, Leitsätze, Angebotsbeschreibung, Trägerschaft, Organisation, Personal, Räumlichkeiten und Infrastruktur, Finanzierung

2. Betriebskonzept:

Rechte und Pflichten, An- und Abmeldeverfahren, Versicherung, Tarifmodell, Rechnungsstellung. Nach Genehmigung des Konzepts sollte ein Umsetzungsplan erstellt werden.

3. Umsetzungsplan:

Aufbau Organisation, Finanzierung, Infrastruktur; Personalsuche, Stellenbesetzung; Implementierung, Führungs- und Controlling-Instrumente; Begleitevaluation
Pilotphase Projektorganisation, Auftraggeber Stadtrat, Strategische Projektleitung.

Leistungen der FHSG

- Fachlich-wissenschaftliche Expertise
- Moderation des gesamten Prozesses. Dies beinhaltet:
Implementierung der Projektorganisation und Bewältigung der organisatorischen und administrativen Belange
- Moderation und Dokumentation der Sitzungen und Workshops
- Präsentation von Ergebnissen bei Meilensteinen
- inhaltlich-konzeptionelle Arbeit mit den Akteuren im gesamten Entwicklungsprozess
- Projekt-Controlling (Einhaltung Budget, Verantwortung für Fristgerechtigkeit)
- Vermittlung in allfälligen Konfliktsituationen (z.B. bei Interessengegensätzen)
- Dokumentation des Projekts
- Erstellung und Redaktion der Ergebnisprotokolle
- Auswertung des Projekts mit dem Auftraggeber

Kosten Konzeptentwicklung Fachberatung FHS St. Gallen

A) Aufbau Projektorganisation	Fr.	1'200
B) Workshops mit Zielgruppen	Fr.	4'550
C) Sitzungen Arbeitsgruppe	Fr.	4'000
D) Erstellung und Redaktion Ergebnisprotokolle	Fr.	3'850
E) Präsentationen	Fr.	1'800
F) Projektabschluss	Fr.	400
G) Allgemeines	Fr.	9'380
Total	Fr.	25'180

GESAMTKOSTEN Primar- und Oberstufe

Bedarfsabklärung / Schlussbericht (vom Stadtrat genehmigt)	Fr.	19'000
Konzeptentwicklung Mittagstisch Primarstufe	Fr.	9'000
Konzeptentwicklung Mittagsbistro Oberstufe	Fr.	25'200
Gesamtkosten	Fr.	53'200
8 % MwSt (gerundet)	Fr.	4'300
Total	Fr.	57'500

Erwägungen der Arbeitsgruppe Tagesstrukturen

Die Arbeitsgruppe Tagesstrukturen stellt fest, dass Interesse besteht für

- die Einführung eines Mittagstischs an der Primarstufe,
- und eines Mittagsbistros an der Oberstufe sowie für
- die Ferienbetreuung von Kindern der Primarstufe.

Die Arbeitsgruppe Tagesstrukturen schlägt dem Stadtrat und dem Einwohnerrat vor, für die vertiefte Konzeptentwicklung "Mittagstisch an der Primarstufe" Margrit Köppel, Fachberaterin der Kindertagesstätte Schatztrübe, Stein am Rhein, beizuziehen.

Mit der Konzeptentwicklung "Mittagsbistro an der Oberstufe" ist die Fachhochschule St. Gallen zu beauftragen.

Erwägungen

Der Stadtrat sieht in den vorgeschlagenen Massnahmen zur Betreuung der Schülerinnen und Schüler eine Weiterentwicklung des obligatorischen Schul- und Bildungsangebots. Aktuell ist die Schulung bzw. Betreuung der Kinder ab dem Kindergartenalter vom Staat getragen.

Diese heute als gültig anerkannte und selten in Frage gestellte Norm ist nicht gottgegeben. Sie hat sich entwickelt. Als Beispiel sei erwähnt, dass es Zeiten ohne Kindergärten sogar ohne obligatorische Schulen gab. Später mussten die Gemeinden Schulunterricht und noch später Kindergärten anbieten; der Besuch war vorerst freiwillig. Bis heute haben sich die obligatorische Schulpflicht und sogar das Kindergartenobligatorium durchgesetzt.

Alleine schon diese Entwicklung zeigt, dass heute einer frühzeitig einsetzenden und umfassenden Schulung, Betreuung und Sozialisation eine grössere Bedeutung beigemessen wird.

Im Weiteren ist allgemein anerkannt und vielfach belegt, dass die Chancengleichheit nicht gegeben ist. Kinder aus bildungsfernen Gesellschaftsschichten sind in ihren Bildungschancen benachteiligt durch

- wenig Bildungsanregungen,
- wenig Bücher,
- viel Fernsehen und Computerspiele,
- "schlechte" Freizeitbeschäftigung,
- wenig Aufsicht und Erziehung und
- tiefere Erwartungshaltung selbst und von aussen.

Die Schere aus bildungsnahen und bildungsfernen Schichten läuft zunehmend auseinander. Eine ungenügende Schulbildung führt zu schlechteren Berufsaussichten mit den möglichen Folgen der Erwerbslosigkeit und damit zur höheren Wahrscheinlichkeit, zum Sozialfall zu werden.

Ein grosser Teil der Arbeitsplätze, die vormals auch schlechter gebildeten Menschen zur Verfügung standen und ihnen ein akzeptables Leben sicherten, sind verschwunden.

Aufgrund der aktuellen Anforderungen seitens der Wirtschaft und der Gesellschaft kommt der Stadtrat zu folgendem Schluss:

Wenn es akzeptiert ist, dass

- Kinder für die Gesellschaft lebenswichtig sind,
- "Kinder haben" kein gesellschaftliches Handicap sein darf,
- die Gesellschaft ein vitales Interesse an möglichst guten Bildungschancen für Alle hat,
- gute Bildungschancen auch mit den Entwicklungen vor und ausserhalb der staatlich verordneten Bildung zu tun haben,
- ausgebildete Frauen wie die Männer tragende Säulen unserer Wirtschaft sind,
- Kinder und Berufsleben keine ENTWEDER / ODER sondern ein SOWOHL ALS AUCH Entscheid sein darf,
- es zwar schön wäre, wenn die ursprünglich geprägte Mehr-Generationen-Grossfamilie die Basis unserer Gesellschaft bilden würde, es aber nicht mehr ist,
- frühe Sozialisation der Kinder ausserhalb der Kleinfamilie wichtig ist,
- grosse Unterschiede zwischen bildungsnahen und bildungsfernen Gesellschaftsschichten Tatsache ist,

dann sind folgende Massnahmen anzudenken, allenfalls einzuführen oder zu erhalten

- Familienergänzende Angebote vor der obligatorischen Schule
- Schulergänzende Angebote während der obligatorischen Schule
- Übernahme als erweiterte staatliche Aufgabe im Sinne der erweiterten obligatorischen Schul- und Bildungsangebote

Die vorstehenden Ausführungen zeigen, dass Tagestrukturen unserer Gemeinde nachhaltig Standortvorteile bringen. So ziehen z.B. junge Menschen mit dem Wissen nach Stein am Rhein, dass die Kinderbetreuung gesichert ist. So ist Stein am Rhein attraktiv für Alleinerziehende, für Paare, die berufstätig und Kinder haben, usw.

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Der Stadtrat kommt zum Schluss, dass Betreuung und Schulung von Kindern und Jugendlichen wichtig und notwendig für die Erhaltung von guten Strukturen in Wirtschaft und Staat sind.

In diesem Sinne sind die weiteren Abklärungen für eine erweiterte Planung und Konzeptentwicklung ein erster Schritt zu einer umfassenderen Betreuung der Steiner Kinder und Jugendlichen. Sind die Institutionen zu einem späteren Zeitpunkt eingeführt, lassen sich die guten Resultate nicht sofort ablesen, langfristig tragen sie jedoch – ist der Stadtrat überzeugt - Früchte.

Die Bewilligung des Bruttokredites von Fr. 57'500 liegt gemäss Art. 22 lit. der Gemeindeverfassung in der abschliessenden Zuständigkeit des Einwohnerrates.

Antrag

1. Der Einwohnerrat stimmt der weiteren Abklärung und Konzeptentwicklung zur Einführung von modularen Tagesstrukturen in Stein am Rhein zu.
2. Er genehmigt für Abklärungen und Konzeptentwicklung einen Kredit von gesamthaft Fr. 57'500.

Stein am Rhein, den 14.07.2010

Freundliche Grüsse

NAMENS DES STADTRATES

Der Stadtpräsident

Der Stadtschreiber

Franz Hostettmann

Stephan Brügel